

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS
GESAMTAUSGABE
(MEGA)

ERSTE ABTEILUNG

WERKE · ARTIKEL · ENTWÜRFE

BAND 30

HERAUSGEGEBEN VON DER
INTERNATIONALEN MARX-ENGELS-STIFTUNG
AMSTERDAM

FRIEDRICH ENGELS
WERKE · ARTIKEL
ENTWÜRFE
MAI 1883 BIS
SEPTEMBER 1886

APPARAT

Bearbeitet von
Renate Merkel-Melis



AKADEMIE VERLAG

2011

- 157.25–26 diesem Stand] **D²** diesem gesellschaftlichen Stand
158.10 andere] **D²** weitere
158.12 Privatrechts geht] **D²** Privatrechts nämlich geht
160.5 erzeugen. Daher] **D²** erzeugen. Und wie das Bürgerthum von Anfang an einen Anhang von besitzlosen, keinem anerkannten Stand angehörigen städtischen Plebejern, Tagelöhnern und Dienstleuten aller Art erzeugte, Vorläufern des spätern Proletariats, so
160.5–6 sich die] **D²** sich auch die
160.20 Geschichte] **D²** Reihe
160.33 beendigt] **D²** vollendet
162.36 Philosophie.]

[69] *Anhang.*

Marx über Feuerbach

(niedergeschrieben in Brüssel im Frühjahr 1845).

1.

Der Hauptmangel alles bisherigen Materialismus – den Feuerbach'schen mit eingerechnet – ist, dass der Gegenstand, die Wirklichkeit, Sinnlichkeit, nur unter der Form des *Objekts* oder der *Anschaung* gefaßt wird; nicht aber als *menschliche sinnliche Thätigkeit*, *Praxis*, nicht subjektiv. Daher geschah es, dass die *thätige* Seite, im Gegensatz zum Materialismus, vom Idealismus entwickelt wurde – aber nur abstrakt, da der Idealismus natürlich die wirkliche, sinnliche Thätigkeit als solche nicht kennt. Feuerbach will sinnliche, von den Gedankenobjekten wirklich unterschiedene Objekte; aber er fasst die menschliche Thätigkeit selbst nicht als *gegenständliche* Thätigkeit. Er betrachtet daher im „Wesen des Christenthums“ nur das theoretische Verhalten als das ächt menschliche, während die Praxis nur in ihrer schmutzig-jüdischen Erscheinungsform gefasst und fixirt wird. Er begreift daher nicht die Bedeutung der „revolutionären“, der praktisch-kritischen Thätigkeit.]

[70] 2.

Die Frage, ob dem menschlichen Denken gegenständliche Wahrheit zukomme, ist keine Frage der Theorie, sondern eine praktische Frage. In der Praxis muss der Mensch die Wahrheit, d. h. die Wirklichkeit und Macht, die Diesseitigkeit seines Denkens beweisen. Der Streit über die Wirklichkeit oder Nichtwirklichkeit eines Denkens, das sich von der Praxis isolirt, ist eine rein scholastische Frage.

Variantenverzeichnis

3.

30 Die materialistische Lehre, dass die Menschen Produkte der Um-
stände und der Erziehung, veränderte Menschen also Produkte
anderer Umstände und geänderter Erziehung sind, vergisst, dass
die Umstände eben von den Menschen verändert werden, und
35 dass der Erzieher selbst erzogen werden muss. Sie kommt daher
mit Nothwendigkeit dahin, die Gesellschaft in zwei Theile zu son-
dern, von denen der eine über die Gesellschaft erhaben ist. (Z. B.
bei Robert Owen.)

Das Zusammenfallen des Aenderns der Umstände und der
40 menschlichen Thätigkeit kann nur als umwälzende Praxis gefasst
und rationell verstanden werden.

4.

Feuerbach geht aus von dem Faktum der religiösen Selbstentfrem-
dung, der Verdopplung der Welt in eine religiöse, vorgestellte, und
eine wirkliche Welt. Seine Arbeit besteht darin, die religiöse Welt in
45 ihre weltliche Grundlage aufzulösen. Er übersieht, dass nach Voll-
bringung dieser Arbeit die Hauptsache noch zu thun bleibt. Die
Thatsache nämlich, dass die weltliche Grundlage sich von sich
selbst ||71| abhebt, und sich, ein selbständiges Reich, in den Wolken
fixirt, ist eben nur aus der Selbstzerrissenheit und dem Sich-selbst-
50 Widersprechen dieser weltlichen Grundlage zu erklären. Diese
selbst muss also erstens in ihrem Widerspruch verstanden, und
sodann durch Beseitigung des Widerspruchs praktisch revolutio-
nirt werden. Also z. B., nachdem die irdische Familie als das Ge-
heimniss der heiligen Familie entdeckt ist, muss nun erstere selbst
55 theoretisch kritisirt und praktisch umgewälzt werden.

5.

Feuerbach, mit dem *abstrakten* Denken nicht zufrieden, appellirt
an die *sinnliche Anschauung*; aber er faßt die Sinnlichkeit nicht als
60 praktische, menschlich-sinnliche Thätigkeit.

6.

Feuerbach löst das religiöse Wesen in das menschliche Wesen auf.
Aber das menschliche Wesen ist kein, dem einzelnen Individuum
innewohnendes Abstraktum. In seiner Wirklichkeit ist es das En-
semble der gesellschaftlichen Verhältnisse.

65 Feuerbach, der auf die Kritik dieses wirklichen Wesens nicht
eingeht, ist daher gezwungen:

1. von dem geschichtlichen Verlauf zu abstrahiren und das reli-
giöse Gemüth für sich zu fixiren, und ein abstrakt – *isolirt* –
menschliches Individuum vorauszusetzen;

70 2. kann bei ihm daher das menschliche Wesen nur als „Gat-
tung“, als innere, stumme, die vielen Individuen blos *natürlich*
verbindende Allgemeinheit gefasst werden.]

[72] 7.

Feuerbach sieht daher nicht, dass das „religiöse Gemüth“ selbst ein *gesellschaftliches Produkt* ist, und dass das abstrakte Individuum, das er analysirt, in Wirklichkeit einer bestimmten Gesellschaftsform angehört.

75

8.

Das gesellschaftliche Leben ist wesentlich *praktisch*. Alle Mysterien, welche die Theorie zum Mysticismus verleiten, finden ihre rationelle Lösung in der menschlichen Praxis und im Begreifen dieser Praxis.

80

9.

Das Höchste, wozu der *anschauende* Materialismus es bringt, d. h. der Materialismus, der die Sinnlichkeit nicht als praktische Thätigkeit begreift, ist die Anschauung der einzelnen Individuen in der „bürgerlichen Gesellschaft“.

85

10.

Der Standpunkt des alten Materialismus ist die „bürgerliche“ Gesellschaft; der Standpunkt des neuen, die *menschliche* Gesellschaft, oder die vergesellschaftete Menschheit.

90

11.

Die Philosophen haben die Welt nur verschieden *interpretirt*; es kommt aber darauf an, sie zu *verändern*. |

VERZEICHNIS DER ÄNDERUNGEN VON ENGELS AM TEXT VON MARX

Die Angaben beziehen sich auf den Engels-Text der Variante 162.36 und den Marx-Text im Notizbuch aus den Jahren 1844–1847. In: MEGA[®] IV/3. S. 19–21 (H¹).

- 1–3 [69] *Anhang*.] Marx über Feuerbach] (niedergeschrieben in Brüssel im Frühjahr 1845).] H¹ 1) ad Feuerbach.
- 5 –] H¹ (
- 6 –] H¹)
- 7 oder der] H¹ *od. der*
- 8–9 *menschliche sinnliche Thätigkeit, Praxis*.] H¹ *sinnlich menschliche Thätigkeit, Praxis*;
- 9 Daher geschah es, dass die] H¹ Daher die
- 10–12 im Gegensatz zum Materialismus, vom Idealismus entwickelt

- wurde – aber nur abstrakt, da der Idealismus natürlich die wirkliche, sinnliche Thätigkeit als solche nicht kennt] **H¹** abstrakt im Gegensatz zu dem Materialismus von dem Idealismus – der natürlich die wirkliche, sinnliche Thätigkeit als solche nicht kennt – entwickelt
- 13 sinnliche,] **H¹** sinnliche –
- 14 Objekte;] **H¹** Objekte:
- 22 Denken gegenständliche] **H¹** Denken – gegenständliche
- 23 zukomme, ist] **H¹** zukomme – ist
- 23–24 praktische] **H¹** *praktische*
- 24 Wahrheit, d. h. die] **H¹** Wahrheit i. e.
- 25 Macht, die Diesseitigkeit] **H¹** Macht, Diesseitigkeit
- 27 eines] **H¹** des
- 27 , das sich von der Praxis isolirt,] **H¹** – das von der Praxis isolirt ist, –
- 27–28 scholastische] **H¹** *scholastische*
- 30–32 dass die Menschen Produkte der Umstände und der Erziehung, veränderte Menschen also Produkte anderer Umstände und geänderter Erziehung sind,] **H¹** v. der Veränderung der Umstände u. der Erziehung
- 33 Umstände eben von] **H¹** Umstände v.
- 33–34 verändert werden, und dass der] **H¹** verändert u. der
- 34–35 kommt daher mit Nothwendigkeit dahin] **H¹** muß daher
- 35–37 Theile zu sondern, von denen der eine über die Gesellschaft erhaben ist. (Z. B. bei Robert Owen.))] **H¹** Theile – von denen der eine über ihr erhaben ist – sondiren.
- 39 Thätigkeit kann] **H¹** Thätigkeit od. Selbstveränderung kann
- 39 umwälzende Praxis] **H¹** *revolutionaire Praxis*
- 42–44 geht aus von dem Faktum der religiösen Selbstentfremdung, der Verdopplung der Welt in eine religiöse, vorgestellte, und eine wirkliche Welt] **H¹** geht von dem Factum der religiösen Selbstentfremdung, der Verdopplung der Welt in eine religlöse u. eine weltliche aus
- 45–47 aufzulösen. Er übersieht, dass nach Vollbringung dieser Arbeit die Hauptsache noch zu thun bleibt. Die Thatsache nämlich] **H¹** aufzulösen. Aber

- 49 ist eben nur] **H¹** ist nur
- 49–50 und dem Sich-selbst-Widersprechen] **H¹** u. Sichselbstwidersprechen
- 51 also erstens] **H¹** also in sich selbst sowohl
- 51–52 verstanden, und sodann durch Beseitigung des Widerspruchs] **H¹** verstanden, als
- 53 z. B., nachdem] **H¹** nachdem z. B.
- 55 theoretisch kritisirt und praktisch umgewälzt] **H¹** theoretisch u. praktisch vernichtet
- 57–58 appellirt an die *sinnliche Anschauung*] **H¹** will die *Anschauung*
- 59 praktische] **H¹** *praktische*
- 61 menschliche] **H¹** *menschliche*
- 70 kann bei ihm daher das menschliche Wesen] **H¹** Das Wesen kann daher
- 71 Individuen bloß *natürlich*] **H¹** Individuen *natürlich*
- 75 *gesellschaftliches Produkt*] **H¹** gesellschaftliches Produkt
- 76 analysirt, in Wirklichkeit einer] **H¹** analysirt, einer
- 79 Das] **H¹** Alles
- 80 Mysticismus verleiten] **H¹** Mysticismus veranlassen
- 81 in] **H¹** in dem
- 84 *anschauende*] **H¹** anschauende
- 84 es bringt] **H¹** kommt
- 87 in] **H¹** u.
- 87 „bürgerlichen Gesellschaft“] **H¹** bürgerlichen Gesellschaft
- 89 „bürgerliche“] **H¹** bürgerliche
- 90 *menschliche*] **H¹** menschliche
- 91 vergesellschaftete] **H¹** gesellschaftliche
- 94 kommt aber darauf] **H¹** kömmt drauf

Motiv für die Beschäftigung mit diesem Gegenstand nannte: „Die Geschichte des Urchristentums bietet merkwürdige Berührungspunkte mit der modernen Arbeiterbewegung.“⁶⁰

Auch für das Vorwort zur zweiten Auflage des „Anti-Dühring“ griff Engels im September 1885 auf vorliegende Arbeiten zurück, so auf seine Manuskripte zur „Dialektik der Natur“, an denen er immer noch hoffte weiterarbeiten zu können. Gleichzeitig unternahm er intensive Studien zu naturwissenschaftlichen Fragen.⁶¹ Getroffene Aussagen ergänzte er durch die theoretische Verallgemeinerung neuerer Ergebnisse der Naturwissenschaften, die den dialektischen Charakter der Naturvorgänge belegen sollten. Dabei legte er Wert darauf, die geschichtliche Bedeutung der Hegelschen Naturphilosophie zu würdigen.⁶²

Die hohe Wertschätzung der Hegelschen Naturphilosophie übertrug Engels in der Folgezeit generell auf die klassische deutsche Philosophie. Wie er später bekannt hat, erschien ihm 1886 „eine kurze, zusammenhängende Darlegung unsres Verhältnisses zur Hegel’schen Philosophie, unsres Ausgangs wie unsrer Trennung von ihr, mehr und mehr geboten. Und ebenso ... eine volle Anerkennung des Einflusses, den vor allen andern nachhegel’schen Philosophen Feuerbach, während unsrer Sturm- und Drangperiode, auf uns hatte“, als „eine unabgetragene Ehrenschild“⁶³. Er beglich sie mit seiner Arbeit „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“ (S. 122–162); den Anlaß bot eine Rezension der Feuerbach-Monographie des dänischen Philosophen Carl Nicolaj Starcke.

Starckes Buch ermöglichte es ihm, sich mit neueren Tendenzen im philosophischen Denken – Positivismus, Ablehnung Hegels, Neukantianismus –, die auch in der Arbeiterbewegung Einfluß erlangten (siehe S. 781/782), auseinanderzusetzen, ohne sie expressis verbis zu nennen. Der Neukantianismus begründete unter anderem den Sozialismus als ethisches Postulat. Engels sah dagegen seine Aufgabe darin, den gemeinsam mit Marx formulierten Standpunkt, für den Feuerbach eine theoriegeschichtliche Quelle bildete, von allen idealisierenden Richtungen abzugrenzen und zugleich den grundlegenden Unterschied zu Feuerbach herauszustellen (siehe S. 783). Sein zentrales Anliegen war, in der aktuellen politischen Grundlagendiskussion der deutschen So-

⁶⁰ MEGA[®] I/32. S. 277.4–5.

⁶¹ Siehe Engels an Hermann Schlüter, 23. September 1885: „Dann aber war ich auch aus den Naturwissenschaften sehr heraus und mußte Vieles nachlesen.“ (IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. K 1424.)

⁶² Siehe Friedrich Engels: Vorworte zu den drei Auflagen. II. (MEGA[®] I/27. S. 495.30–45).

⁶³ Friedrich Engels: Vorbemerkung zu „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“. In: MEGA[®] I/31. S. 122 und 123. – Ausdruck dieser „Ehrenschild“ war die Tatsache, daß in den vorangegangenen theoretischen Schriften, „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft“ und der daraus ausgezogenen „Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“, Feuerbach kein einziges Mal erwähnt wurde. Sein Name findet sich nur in einer Vorarbeit, der „Alten Vorrede zum ‚Anti-Dühring‘. Über Dialektik“ (siehe MEGA[®] I/27. S. 127).

zialdemokratie die Notwendigkeit einer historisch-materialistischen Begründung des Sozialismus bewußt zu machen. Feuerbachs Philosophie als solche stand damit nicht zur Diskussion.

Engels verzichtete auf ein erneutes Studium der Schriften Feuerbachs und orientierte sich weitgehend an der Darstellung Starckes. Daher kam er nicht in jeder Hinsicht zu einer angemessenen Bewertung des Denkens und Wirkens des Philosophen. So nahm er nicht zur Kenntnis, daß sich Feuerbach in allen Perioden seines Schaffens mit Naturwissenschaften beschäftigt hatte (siehe Erl. 138.7–17). Außerdem unterließ er auch hinsichtlich des politischen Engagements von Feuerbach eine Fehleinschätzung (siehe Erl. 147.2–5).

Engels bezeichnete als „Grundfrage aller, speziell neueren Philosophie“ das „Verhältniß von Denken und Sein“ (S. 132.14–15), würdigte eingehend die Leistung von Marx (siehe insbesondere S. 147.35–38 und 148.35–42) und gab eine ausführliche Darlegung der von ihm so bezeichneten „materialistischen Weltanschauung“ (S. 148.9–10). Seine Ausführungen mündeten in die Schlußfolgerung: „Die deutsche Arbeiterbewegung ist die Erbin der deutschen klassischen Philosophie“ (S. 162.34–36).

Engels' Ausführungen bestechen durch die einprägsame Art der Darstellung und zeugen einmal mehr davon, wie er selbst komplizierte Probleme klar und verständlich darzulegen vermochte. Dabei entging er mitunter nicht vereinfachenden oder idealisierenden Aussagen. Gleichwohl bezeichnete er später „Ludwig Feuerbach“ neben „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft“ als „die ausführlichste Darlegung des historischen Materialismus“⁶⁴, die seines Wissens nach existiere. Daß die Schrift offensichtlich einem Bedürfnis entsprach und rasch Verbreitung fand, bezeugt die Tatsache, daß bereits zwei Jahre nach der Erstveröffentlichung eine Separatausgabe erschien.

Wie „Der Ursprung der Familie ...“ wurde auch „Ludwig Feuerbach ...“ in relativ kurzer Zeit verfaßt, wobei sich Engels wiederum auf vorhandene Arbeiten stützen konnte (siehe S. 784). Durch Auswertung des Briefwechsels zwischen dem Verleger Heinrich Dietz und Kautsky konnte die Entstehungszeit der Fassung von 1886 in der „Neuen Zeit“ für den vorliegenden Band präziser ermittelt werden; auch die Entstehung der Separatausgabe von 1888 wurde näher bestimmt.

Als Anhang zu dieser Ausgabe des „Ludwig Feuerbach ...“, deren Vorbemerkung – dem chronologischen Prinzip der Marx-Engels-Gesamtausgabe entsprechend – in Band I/31 abgedruckt ist, nahm Engels Marx' Thesen über Feuerbach auf, die er in dessen „Notizbuch aus den Jahren 1844–1847“ (siehe MEGA[®] IV/3. S. 19.19–21.30) gefunden und als „Notizen für spätere Ausarbeitung“ charakterisiert hatte, „rasch hingeschrieben, absolut nicht für den Druck bestimmt, aber unschätzbar als das erste Dokument, worin der geniale Keim der neuen Weltanschauung niedergelegt ist“⁶⁵. Da die Thesen Bestand-

⁶⁴ Engels an Joseph Bloch, 21./22. September 1890 (Musée de l'Histoire vivante. Montreuil-sous-Bois, Sign. 8180100).

⁶⁵ Engels: Vorbemerkung ... In: MEGA[®] I/31. S. 123.16–19.

teil der Separatausgabe waren, finden sie im vorliegenden Band im Variantenverzeichnis zu „Ludwig Feuerbach ...“ Aufnahme (S. 792–794, Variante 162.36). Für die Veröffentlichung nahm Engels gegenüber dem Original im Marxschen Notizbuch Änderungen vor – insgesamt über 50 –, die in einem gesonderten Verzeichnis ausgewiesen werden (siehe S. 794–796).

Vielfach wird von Engels durch eine flüssigere Darstellung die Lesbarkeit verbessert. Dem dienen mehrere kleinere Änderungen – zum Beispiel wenn gegenüber dem Band IV/3 „ist nur“ (20.21) durch „ist eben nur“ (Z. 49) ergänzt oder „in Wirklichkeit“ (Z. 77) zugefügt wird. Durch Ergänzungen werden Marx' Aussagen darüber hinaus präzisiert: „Die materialistische Lehre v. der Veränderung der Umstände u. der Erziehung“ (20.9–10) wird „Die materialistische Lehre, dass die Menschen Produkte der Umstände und der Erziehung, veränderte Menschen also Produkte anderer Umstände und geänderter Erziehung sind,“ (Z. 30–32); „theoretisch u. praktisch vernichtet“ (20.26) wird „theoretisch kritisiert und praktisch umgewälzt“ (Z. 55–56); „will die *Anschauung*“ (20.28–29) wird „appelliert an die *sinnliche Anschauung*“ (Z. 58–59). Das gilt auch, wenn von der weltlichen Grundlage der religiösen Welt gesagt wird, sie müsse „also erstens in ihrem Widerspruch verstanden, und sodann durch Beseitigung des Widerspruchs praktisch revolutioniert werden“ (Z. 51–53). Bei Marx hatte es nur geheißen, sie müsse „also in sich selbst sowohl in ihrem Widerspruch verstanden, als praktisch revolutioniert werden“ (20.23–24). Neu eingefügt ist ein Hinweis auf Robert Owen (Z. 38) oder auch ein ganzer Satz: „Er übersieht, dass nach Vollbringung dieser Arbeit die Hauptsache noch zu thun bleibt.“ (Z. 46–48) In diesem Zusammenhang gibt es auch eine Straffung: „also in sich selbst sowohl“ (20.23) wird „also erstens“ (Z. 51). Aber selbst eine geringfügige Änderung kann einen wesentlichen Zusammenhang herstellen: Die „Anschauung der einzelnen Individuen u. der bürgerlichen Gesellschaft“ (21.21–22) wird die „Anschauung der einzelnen Individuen in der ‚bürgerlichen Gesellschaft‘“ (Z. 87–88). Flüssigerer Ausdruck kann auch mit tendenziöser Darstellung verbunden sein: Alle Mysterien, „welche die Theorie zum Mysticismus veranlassen“ (21.15–16) wird „welche die Theorie zum Mysticismus verleiten“ (Z. 82). Schließlich finden sich exaktere terminologische Fassungen: „die gesellschaftliche Menschheit“ (21.25–26) wird „die vergesellschaftete Menschheit“ (Z. 93).

Auseinandersetzung mit Angriffen auf Marx

Die gemeinsamen Auffassungen in der periodischen Presse, namentlich „im Kampf mit gegnerischen Ansichten“, zu vertreten, war eine Aufgabe, die Engels schon zu Lebzeiten von Marx zufiel, damit dieser „für die Ausarbeitung seines großen Hauptwerks Zeit behielt“⁶⁶. Um so mehr oblag sie ihm nach dessen Tod, da ihm Verteidigung und Würdigung von Marx' Leistungen ein

⁶⁶ Friedrich Engels: Vorwort zur zweiten durchgesehenen Auflage „Zur Wohnungsfrage“. In: MEGA[®] I/31. S. 21.39–41.

Ludwig Feuerbach
und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie
Januar bis Anfang Februar 1886
(S. 122–162)

ENTSTEHUNG UND ÜBERLIEFERUNG

Anlaß für die vorliegende Arbeit war nach Engels' eigenen Worten die Bitte der Redaktion der „Neuen Zeit“ um eine kritische Besprechung des Buches von Carl Nicolaj Starcke über Ludwig Feuerbach. (Friedrich Engels: Vorbemerkung zu „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“. In: MEGA® I/31. S. 123.) Die Anregung dazu war wahrscheinlich von Karl Kautsky ausgegangen.

Die Dissertation „Ludwig Feuerbach“ von Starcke war 1883 in Kopenhagen als Buch gedruckt und auf Veranlassung von Wilhelm Bolin aus Helsingfors – langjähriger Briefpartner, späterer Biograph und Herausgeber Feuerbachs – ins Deutsche übertragen worden. Im Jahre 1885 war das Werk in Stuttgart erschienen. (Siehe Erl. 122.6, 24.) Bolin hatte das Buch in der Zeitschrift „Die Gegenwart“ positiv rezensiert, unter anderem weil es eine Entwicklung der Philosophie Feuerbachs in ihrer Gesamtheit enthalte sowie auf deren Zusammenhang mit Kant und dessen Erkenntnislehre aufmerksam mache. (W. Bolin: Zu Ludwig Feuerbach's Philosophie. In: Die Gegenwart. Wochenschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben. Berlin. Bd. 27. Nr. 23, 6. Juni 1885. S. 360–362.) Die Zeitschrift war Kautsky bekannt – Eduard Bernstein hatte ihm empfohlen, in Berlin den Redakteur Theophil Zolling aufzusuchen. (Eduard Bernstein an Karl Kautsky, 22. Januar 1885. IISG, Nachlaß Karl Kautsky, Sign. D V 27.) Möglicherweise wurde Kautsky durch die Rezension Bolins veranlaßt, die Bitte der Redaktion an Engels heranzutragen. (Keiler: Ludwig Feuerbach: ein unbekannter Prominenter. S. 37, Anm. 24.) Wann das genau erfolgte, ist nicht bekannt. In zwei Briefen an Eduard Bernstein teilte Kautsky mit, daß Engels für die „Neue Zeit“ einen Artikel über Feuerbach liefern wolle. (Karl Kautsky an Eduard Bernstein, 13. und 30. Juni 1885. RGASPI, Sign. f. 204, op.1, d. 853 und 856.) Am 16. Oktober schrieb Bernstein an Kautsky, daß er sich schon im voraus auf den Artikel von Marx (gemeint ist Engels) über Feuerbach freue (IISG, Nachlaß Karl Kautsky, Sign. D V 47).

Engels verfaßte seinen Artikel zu Beginn des Jahres 1886. Als er am 3. Februar 1886 Florence Kelley Wischnewetzky die ersten 70 Seiten ihrer durchgesehenen Übersetzung der „Lage der arbeitenden Klasse in England“ zurückschickte, schrieb er, er habe unmöglich früher senden können, er sei zuvor mit einer Arbeit beschäftigt gewesen, die fertig werden mußte. Wahrscheinlich

schrieb ich Ihnen, daß ich recht gerne eine Separat-Ausgabe des ‚Feuerbach‘ von Engels verlegen werde. Sie haben das wohl übersehen. Ich will, um die Sache kurz zu machen, an Engels direkt schreiben.“ (Ebenda, Sign. K D VIII 176.) Am 9. Dezember 1887 bestätigte Dietz in einem Brief an Engels den Erhalt des Manuskripts; am 19. Dezember 1887 fand er von Engels einen Brief vor, der wahrscheinlich darauf Bezug nahm. (Ebenda, Sign. K D VIII 181.) Am 31. Januar 1888 teilte Dietz mit, daß Engels seine Korrekturen demnächst erhalten werde. (Ebenda, Sign. K D VIII 185.)

Anfang Mai 1888 wurde die Schrift mit einer vom 21. Februar 1888 datierenden Vorbemerkung (Abdruck in: MEGA® I/31. S. 122/123) und dem Anhang „Karl Marx über Feuerbach vom Jahre 1845“ (Variante 161.21) als revidierter Sonderabdruck (D²) publiziert. Dieser enthält Präzisierungen und eine Reihe von Textergänzungen, die im vorliegenden Band im Variantenverzeichnis ausgewiesen sind. Am 1. Mai sandte Dietz einige Exemplare für Engels an Kautsky (IISG, Nachlaß Karl Kautsky, Sign. K D VIII 194).

Am 5. Mai 1888 kündigte er die Broschüre als soeben erschienen an (Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel ... Leipzig. Nr. 105, 8. Mai 1888. S. 2301). Im gleichen Monat brachte das „Berliner Volksblatt“ eine Rezension von Bruno Schoenlank, die eine eingehende Würdigung von Engels enthielt und die Schrift zum Studium wärmstens empfahl. (Bruno Schoenlank: Ludwig Feuerbach ... In: Beilage zum Berliner Volksblatt. Nr. 116, 19. Mai 1888. S. 1, Sp. 1/2.) Unter Einschluß längerer Zitate würdigte „Der Sozialist“ (New York) das Erscheinen der Broschüre, die „eine längst und tief empfundene Lücke in der Literatur des klassenbewußten Proletariats“ ausfülle. (A. G.: Die deutsche Arbeiterbewegung ist die Erbin der deutschen klassischen Philosophie. In: Der Sozialist. New York. Nr. 24, 9. Juni 1888. S. 4, Sp. 1–3.)

Kurz nach Engels' Tod am 5. August 1895 zeigte Dietz mit Datum vom 17. August das Erscheinen einer zweiten Auflage an. (Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel ... Leipzig. Nr. 193, 196 und 201, 20., 23. und 29. August 1895. S. 4378, 4436 und 4529.)

Zu Engels' Lebzeiten erschienen einige Übersetzungen. Eine freie russische Übersetzung mit zahlreichen Ergänzungen und Abweichungen ohne Nennung des Verfassers und des Titels der Arbeit veröffentlichte G. L. L'vovič unter der Überschrift „Кризисъ философіи классическаго идеализма в Германіи“ in der Zeitschrift „Сѣверный Вѣстникъ“, С.-Петербургъ, 1889, Nr. 3, März, S. 43–65; Nr. 4, April, S. 19–38. Eine lithographierte polnische Übersetzung („Ludwik Feuerbach i upadek niemieckiej filozofii klasycznej“) erschien 1890 in Riga (Ryga). Mit zwei Beilagen und erläuternden Anmerkungen veröffentlichte G. V. Plechanov 1892 in Genf in der Библиотека современнаго соціализма, Серия 2, Выпускъ 1, eine russische Übersetzung. Auf ihrer Grundlage kam im gleichen Jahr in Sliven eine bulgarische Übersetzung heraus. Laura Lafargue hatte sich bereits 1886 aus eigenem Interesse mit der Übersetzung von Engels' Aufsatz in der „Neuen Zeit“ befaßt. (Laura Lafargue an Engels, [um den 10. Juli 1886].) Eine von ihr auf der Grundlage des Separatdrucks angefertigte und von Engels revidierte französische Übersetzung

(„Ludwig Feuerbach et la fin de la philosophie classique allemande“) erschien in der Zeitschrift „L'Ère Nouvelle“, Paris 1894, Nr. 4, April, S. 441–458 und Nr. 5, Mai, S. 1–25 (MEGA[®] I/32, S. 446–477).

Zeugenbeschreibung

J¹ Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie. Von Friedrich Engels. I. II. In: Die Neue Zeit. Revue des geistigen und öffentlichen Lebens. Stuttgart. Jg. 4. 1886. H. 4, April. S. 145–157. – III. IV. Ebenda. H. 5, Mai. S. 193–209. – Erstdruck. – SAPMO/Bibl., Sign. ZA 109 a.

D² Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie. Von Friedrich Engels. Revidirter Sonder-Abdruck aus der „Neuen Zeit“. Mit Anhang: Karl Marx über Feuerbach vom Jahre 1845. Stuttgart: Verlag von J. H. W. Dietz. 1888. S. V–VII, 1–72. – SAPMO/Bibl., Sign. 51 6691.

Der Edierte Text folgt **J¹**. – Es sind keine Hinweise überliefert, daß es sich bei der Veröffentlichung in der „Neuen Zeit“ um einen Vorabdruck handelt und bereits frühzeitig eine Separatausgabe geplant war. Zwischen beiden Veröffentlichungen liegen zwei Jahre. Laura Lafargue wählte **J¹** als Textgrundlage für die französische Übersetzung.

Die in dem im Mai 1888 erschienenen Sonderabdruck (**D²**) enthaltenen Präzisierungen und Textergänzungen werden im Variantenverzeichnis ausgewiesen. Die mit 11. Februar 1888 datierte Vorbemerkung wird – dem chronologischen Prinzip der MEGA-Bände entsprechend – in MEGA[®] I/31. S. 122/123 abgedruckt. Die Feuerbach-Thesen – im Sonderabdruck als Anhang „Karl Marx über Feuerbach vom Jahre 1845“ – erscheinen im vorliegenden Band im Variantenverzeichnis (Variante 162.36). Die von Engels an der Fassung von Marx aus dem Jahre 1845 (MEGA[®] IV/3. S. 19–21) vorgenommenen Änderungen sind in einem gesonderten Verzeichnis (S. 794–796) ausgewiesen.

Wenn Engels Gedanken äußert, die er bereits in früheren Schriften, zum Beispiel in der „Dialektik der Natur“, entwickelt hatte, wird in Erläuterungen auf die entsprechenden Stellen verwiesen.

Die Datierung wurde gegenüber MEW 21, S. 260, präzisiert.

VARIANTENVERZEICHNIS

- 122.1–5 Ludwig Feuerbach bis Philosophie.*)] Von Friedrich Engels.] I.] **D²** I.
- 122.6 Die vorliegende Schrift] **D²** Die vorliegende Schrift*)
- 125.31 das römische] **D²** das sie verdrängende römische
- 125.32 war so] **D²** war 1789 so